GEDANKEN ZUM SONNTAG

von Dekan Peter Nirmaier

Wie fies können Menschen, können wir Menschen manchmal sein. Mobbing heißt das heute, wenn eine Gruppe von Menschen einen Einzelnen fertig machen will. Heute gehen sie im Evangelium, das in den kath. Kirchen verlesen wird, auf Jesus los. Mit der Frage: Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen oder nicht? Im Rudel kommen sie auf ihn zu. Sie tun sich zusammen gegen ihn nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stark. Und dann hat sich das Rudel auch noch eine ausgeklügelte Taktik zurecht gelegt, die darauf abzielt, Jesus möglichst schnell in die Knie zu zwingen. Sie setzen zwei Waffen ein: Einmal: sie schmeicheln zunächst. Meister, sagen sie zu ihm, obwohl sie innerlich ganz anderer Meinung sind. Und sie sagen ihm auf den Kopf zu: Du sagst immer die Wahrheit und lehrst den Weg Gottes. Wer wäre da nicht geschmeichelt? Die zweite Waffe, die das Rudel einsetzt: Sie stellen eine Frage, von der sie wissen: Egal, was Jesus sagt. Wir können ihm etwas anhängen- Sagt er, es ist erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, dann stellt er sich gegen das jüdische Volk, das bisher Steuern an den Tempel in Jerusalem gezahlt hatte, eine heilige Steuer an Gott gewissermaßen, und das nun Steuern abführen musste an einen Kaiser, der dazu noch göttliche Ehre beanspruchte. Ein Greuel für jeden Juden. Sagt Jesus auf die Frage der Gegner: Nein, es ist nicht erlaubt, Steuern an den Kaiser zu zahlen, dann ist er ein Staatsfeind. Man konnte ihn bei den Römern verklagen. Also wie er auch antwortet, er ist dran.Und so sitzt Jesus jetzt in der Falle. Großartig, wie er nun damit umgeht: Ein erstes: Er fällt nicht herein auf die Schmeicheleien seiner Gegner. Jesus hatte durch sein intimes Verhältnis zu Gott ein solches Selbstvertrauen, dass er nicht auf irgendwelche menschliche Schmeicheleien angewiesen war. Ein zweites: Er hat von dem soeben Gesagten her den Mut, als Einzelner dem gesamten Rudel die Meinung zu sagen: In meinen Augen seid ihr Heuchler. Warum stellt ihr mir eine Falle? Zum dritten: Jesus setzt Eigenschaften ein, auf die wir sonst gar nicht so genau bei ihm achten: eine ausgesprochene Klugkeit, Schlagfertigkeit und so etwas wie Gewitztheit.

Er lässt sich eine Münze zeigen, mit der die im Rudel ihre Steuern bezahlen. Er sagt damit: Für euch ist das Steuerzahlen doch gar kein Problem, ihr tragt das Geld doch mit euch herum! Und das war nicht erlaubt nach jüdischem Gesetz: Man durfte keine Münze mit einem Bild berühren. Jesus erweist sich hier als gesetzestreuer Jude, seinen Gegnern, die sich längst mit der Steuerpraxis arrangiert hatten, hier schon überlegen. Und anschließend erst recht, als er sie auffordert zu sagen, wessen Bild auf dem Denar zu sehen ist und sie sagen müssen: Es ist das Bild des Kaisers. Im damaligen Denken hieß dies: Befindet sich auf einer Sache das Bild einer Person, dann weist dieses Bild den Besitzer aus. Darum, gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört. Aber, das wird jetzt nicht gesagt, liegt aber dem Bibelkundigen offen vor Augen: Ihr tragt, ja seid wie jeder Mensch das Bild Gottes. Gott schuf euch als sein Abbild, heißt es schon auf den ersten Seiten der Bibel. Darum entsprecht in eurem Leben dem, dem ihr gehört. Das ist das letztlich Entscheidende. Da kann auch der Kaiser seinen Teil abbekommen, aber Gott geht vor. Ja, liebe Mitchristen, Jesus war kein Softi, mit dem man alles machen konnte. Er wusste sich schon zu wehren, wo es nötig und sinnvoll und angebracht war, und das mit Klugheit und Schlagfertigkeit. Jesus war innerlich so stark, dass er es fertig brachte, die andere Wange hinzuhalten, wenn es von der Liebe her geboten war. So darf es auch bei uns sein.

Schifferstadter auf dem Weg zu Naturwundern

BÜRGERREISE GESTARTET Erlebnisreiches in der Partnerstadt und beim Indian Summer

Gestern Morgen startete die Reisegruppe vom Waldfestplatz in Richtung Frankfurt zum Flughafen. Foto: Grothe

SCHIFFERSTADT (kai). Sie sind dann mal weg: Gestern morgen trafen sich gut 25 Schifferstadter um kurz nach sieben Uhr am Waldfestplatz, um in den Bus in Richtung Frankfurter Flughafen zu steigen. Von dort hoben sie ab gen United States, erste Station Frederick, die Schifferstadter Partnerstadt. Dort wird die Gruppe, die sich zur Bürgerreise – organisiert vom Reisebüro des Schifferstadter Tagblatts – formiert hat, auf Bürgermeisterin Ilona Volk und die Vorsitzende des Freundeskreises Schifferstadt-Frederick, Ursula Heberger treffen. Die beiden haben bereits eine Woche zuvor über den großen Teich übergesetzt.

Zu den Mitreisenden zählen Chris, Thomas und Sebastian Imo. Die Familie hat sich zum ersten Mal für einen Trip in die USA entschieden. Optimal war der Zeitpunkt, war doch gestern just der letzte Schultag vor den Herbstferien. Für den 13-jährigen Sebastian ein doppelter Gewinn. „Ich war noch nie in Amerika und wollte schon immer mal hin“, verriet er auf TAGBLATT-Nachfrage am frühen Morgen.

Im Internet habe er sich bereits über die Route kundig gemacht, die die Gruppe unter Anleitung in den kommenden Tagen abklappern wird. „Naturwunder des Westens“ sollen live und in Farbe nach einem dreitägigen Aufenthalt in Frederick erkundet werden. Der Weg führt nach Washington und Los Angeles, in die Calio Ghost Town und nach Laughlin am Colorado River, über die Route 66 zum Grand Canyon, an den farbenfrohen Bryce Canyon und nach Las Vegas, durch die Mojave Wüste bis nach Fresno, in den Nationalpark Yosemite und schließlich nach San Francisco. Den so genannten „Indian Summer“ werden die Teilnehmer der Bürgerreise demnach in seiner ganzen Farbenpracht erleben.

„Ich freue mich besonders auf San Francisco und Los Angeles“, betonte Sebastian Imo. Seine Mutter Chris beschrieb die Stimmung gestern Morgen als „angespannt, ein bisschen aufgeregt – aber freudig“. Sofort fasziniert gewesen sei sie vom Reiseverlauf. „Das sind Stellen, die ich schon immer mal sehen wollte“, betonte sie. Ganz unerfahren in Sachen USA ist Imo jedoch nicht: „Ich war schon mal in New York.“

Ihr Mann Thomas ergänzte: „Natürlich ist es auch interessant, einmal die Partnerstadt von Schifferstadt kennen zu lernen.“ Die Familie sieht den Aufenthalt dort als guten Start an. „Dadurch kann man zur Ruhe kommen und ist gerüstet für die Weiterreise“, meinte Chris Imo.

Klaus Schleicher erfüllt sich mit der Reise einen Lebenstraum, wie er versicherte. Vom Grand Canyon habe der Schifferstadter schon immer geträumt, das Gesamtpaket der jetzigen Reise habe einfach gestimmt. Auch er hat sich bereits im Vorfeld kundig gemacht, wo ihn die Route hinführt – allerdings ganz traditionell auf der Landkarte. Als Gastgeschenk für den Aufenthalt in Frederick hat Schleicher übrigens eine „Schifferstadt-Uhr“ im Gepäck.

Ulrike und Franz Sattel traten mit großer Freude die Reise an. „Wir besuchen Freunde in Frederick“, erklärte Ulrike Sattel. Die Rundreise mache das Ehepaar nicht mit. Stattdessen sind Aufenthalte bei einigen Familien in der Partnerstadt vorgesehen. „Wir werden auch nach zehn Tagen bereits zurückfliegen“, erklärte Sattel.

Ein besonderes Erlebnis versprechen sich auch Bärbel Laforce und ihr Mann von der Rundreise. „Wir sind noch nie in den USA gewesen und haben das Angebot deshalb zum Anlass genommen, das zu ändern“, erzählte sie. Auch sie findet den Besuch von Frederick als Einstieg nicht verkehrt. Grob habe sie sich zuvor ebenfalls mit dem Verlauf der Tour befasst. „Die Details habe ich mir für den Flieger aufgespart – da muss man ja auch etwas zu tun haben“, meinte sie lächelnd.

Bis 1. November werden die Schifferstadter die Naturwunder des Westens erleben.

Splittverkauf auf dem Waldfriedhof Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Die Stadtverwaltung Schifferstadt informiert, dass der Splittverkauf ab sofort montags bis freitags zwischen 1000 und 1200 Uhr stattfindet. Der Verkauf erfolgt über die Firma Bartholomä, Herzog-Otto-Straße 95 (gegenüber des Waldfriedhofs). Der Splitt wird wie bisher zum Preis von 2,50 € für den 20 kg Sack abgegeben. Die für die Friedhöfe zuständige Beigeordnete Marion Schleicher-Frank freut sich, dass die Fa. Bartholomä diese Leistung unentgeltlich erbringen wird.

AUTOHAUS KLEIN
...in Autos ganz groß
Ihr VW-Partner für
Speyer und Umgebung
Speyerer Straße 6-8
67373 Dudenhofen
Telefon (0 62 32) 90 02 - 0

601 Baugenehmigungen für Wohnhäuser im Juli in Rheinland-Pfalz

BAD EMS (dpa/lrs) - 601 Baugenehmigungen für Wohnhäuser haben die Behörden im Juli 2014 in Rheinland-Pfalz erteilt. Das geht aus einer aktuellen Erhebung des Statistischen Landesamtes in Bad Ems hervor. Auf diese Weise entstünden 1122 neue Wohnungen.

Anzeige